

Bundesumweltminister wünscht viel Erfolg

Unterstützung aus Berlin | Sigmar Gabriel findet Projekt der Biodiv-Initiative zur Errichtung eines Zentrums für Artenvielfalt in Ebern toll

Von Michael Will

Ebern – Für die Errichtung eines Zentrums für Artenvielfalt im ehemaligen Bundeswehrareal in Ebern kann die Biodiversitätsinitiative um Dr. Klaus Mandery nunmehr auch auf die Unterstützung von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel setzen. In einem Schreiben an Mandery, der gleichzeitig auch Kreisvorsitzender des Bundes Naturschutz (BN) Haßberge ist, und das bei ihm am Samstag eingegangen ist, wünscht Gabriel den engagierten Mitgliedern der Biodiv-Initiative bei der Umsetzung ihres Vorhabens viel Erfolg.

Bundesumweltminister Gabriel war im vergangenen Jahr selbst nach Ebern gekommen, um sich über den Fortgang der Konversion zu informieren und hatte schon damals deutlich gemacht, dass der Erhalt der Artenvielfalt auf dem Gelände hohe Priorität haben sollte, immerhin sind bislang rund 3000 Tier- und Pflanzenarten dort nachgewiesen worden. „Ich halte die Verknüpfung der Umsetzung eines militärischen Standorts mit einem Kommunikationsprojekt zur Vermittlung von Information über die biologische Vielfalt für einen vielversprechenden Ansatz“, schreibt Gabriel in seinem Brief. Trotz bisheriger Fortschritte im Naturschutz und bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt seien durchgreifende und anhaltende Erfolge aber nur zu erwarten, wenn die Bevölkerung diese Anliegen trage. Gabriel: „Dazu ist die anschauliche Vermittlung an Kinder und Jugendliche in der Natur, wie Sie es mit dem ‚Grünen Klassenzimmer‘ planen, ein zukunftsweisender Weg.“

Der Bundesumweltminister hat sich sogar die Mühe ge-

macht, der Biodiv-Initiative Möglichkeiten zu nennen, wie das Vorhaben mit Fördermitteln unterstützt werden könnte. Dabei gehe es auch darum, die konzeptionellen Vorstellungen des Bundes zur Naturschutzpolitik und so die Entscheidungsgrundlagen für die künftige Arbeit zu verbessern. Es gäbe zwei Förderwege für derartige Großprojekte beziehungsweise „Leuchtturmprojekte“, schreibt Gabriel. Zum Einen sei das Förderinstrument der Europäischen Union „Live+ – Information und Kommunikation“ geeignet, zum Anderen wäre eine Förderung im Rahmen eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens im Bereich Naturschutz- und Landschaftspflege denkbar.

Über diese positiven Signale aus Berlin und die Unterstützung des Bundesumweltministers freuen sich Klaus Mandery und die Mitglieder der Biodiv-Initiative natürlich sehr, die am Samstag auf dem ehemaligen Bundeswehrareal ein „Fest für die Natur“ veranstaltet hatten und rund 1600 Besucher begrüßen konnten.

Gespräch im Landratsamt

Wie Klaus Mandery der *Neuen Presse* am Samstag in einem Gespräch beim „Fest für die Natur“ berichtete, hatte am vergangenen Donnerstag im Landratsamt Haßberge ein Gespräch stattgefunden. Auf Veranlassung des unterfränkischen Regierungspräsidenten Paul Beinhof hatte der Leiter der Höheren Naturschutzbehörde, Jörg Steinhoff, mit Landrat Rudolf Handwerker den Termin vereinbart. Hinzugeladen waren der Eberner Bürgermeister Robert Herrmann und Klaus Mandery von Biodiv-Ebern.

Ziel der Gesprächsrunde war nach Worten von Mandery die gemeinsame Diskussion der von der Initiative vorgeschlagenen alternativen Teilnutzung der Kaserne und der naturverträglichen Nutzung des ehemaligen Standortübungsplatzes für ein Zentrum der Artenvielfalt, ein sogenanntes Biodiversitätszentrum mit „Grünem Klassenzimmer“.

Die Initiative müsse professionelle Anträge stellen, um an die möglichen Fördermittel heranzukommen, teilte dabei der stellvertretende Leiter der Höheren Naturschutzbehörde, Thomas Keller, mit. Bevor sich



Klaus Mandery (rechts), Projektleiter der Biodiv-Initiative Ebern, freut sich über die Unterstützung von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel zur geplanten Errichtung eines Zentrums für Artenvielfalt auf dem ehemaligen Bundeswehrareal in Ebern. Beim „Fest für die Natur“ am Samstag, wo unser Bild entstand, machte Mandery auf die ungeheure Artenvielfalt aufmerksam. Kinder ließen 3000 Luftballons in den Himmel steigen, wobei jeder Ballon eine nachgewiesene Tier- und Pflanzenart symbolisieren sollte. Die Biodiv-Initiative hofft nun darauf, dass Bürgermeister und Stadtrat die Pläne für eine Offroad-Anlage fallen lassen und gemeinsam die Konzepte und Pläne für die von Mandery vorgeschlagene Alternativnutzung ernsthaft verfolgt werden.

Foto: Michael Will

eine konkrete Trägerschaft für ein derartiges Projekt formieren könne, müsse deutlich gemacht werden, dass sich das geplante Projekt finanziell trägt, habe dabei Eberns Bürgermeister Robert Herrmann gefordert. Die Behördenvertreter hätten sich nach Kräften bemüht, Förderungsansätze zu finden. Der Leiter der Höheren Naturschutzbehörde, Jörg Steinhoff, und die Regionalmanagerin am Landratsamt Haßberge, Andrea Gutzeit, suchten nach Wegen, wie professionelle Zuarbeit zur Antragstellung durch die Biodiv-Initiative organisiert werden könne, teilte Klaus Mandery mit.

„Um die Kaserne wirklich zu einem Standort für etwas Neues umzuformen, um zu den zahlreichen von der Initiative geplanten hochwertigen Arbeitsplätzen noch viele weitere schaffen zu können, sollte keinsfalls auf die Möglichkeit verzichtet werden, die Kaserne als Standort der Heizzentrale

für das geplante Eberner Nahwärmenetz auszuwählen“, betont er. Damit würden innovative Technologien Einzug halten können, die ein Kompetenzzentrum und Vieles mehr nach sich ziehen könnten. „Mit einer Entscheidung gegen die Kaserne, wie sie in der Stadtratssitzung am kommenden Donnerstag angedacht ist, würde man dem Gesamtprojekt und der Stadt Ebern einen schlechten Dienst erweisen“, so die Initiatoren um Klaus Mandery.

Sehr fragwürdig erscheint den Initiatoren auch der angekündigte Beschluss zum Antrag auf Verlängerung der Offroad-Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz.

Zum Einen könnte dieser Antrag auch noch im Herbst gestellt werden, so Mandery, zum Anderen würde die Verlängerung ein Monitoring nach sich ziehen, das der Stadt erneut eine Menge Geld kosten werde. Mandery: „Die Initiative bittet

daher die Stadträte und Bürgermeister Herrmann zum jetzigen Zeitpunkt auf die Antragsstellung zu verzichten.“

Offroad nicht zu akzeptieren

Klaus Mandery machte gegenüber der *Neuen Presse* deutlich, dass der Bund Naturschutz nie und nimmer akzeptieren könne, dass für das geschützte FFH-Gebiet eine Offroad-Anlage zugelassen werden soll, so wie es Bürgermeister Robert Herrmann noch immer favorisiere. Gegen andere Nutzungen, wie ein Fahrsicherheitszentrum innerhalb der Kaserne, habe sich der BN nie gesperrt.

Sollte die Stadt jedoch weiterhin auf eine Offroad-Anlage setzen, sieht sich der BN-Landesverband nach Manderys Worten gezwungen, gegen einen dann rechtskräftig beschlossenen Bebauungsplan für das Areal eine sogenannte Normenkontrollklage beim Bun-

desverfassungsgericht einzureichen. Bei einem solchen Verfahren, das mitunter Jahre dauern könnte, müsste höchststrichlich geprüft werden, ob der Bebauungsplan – im Hinblick auf eine Offroad-Nutzung – nicht gegen gültige Rechtsnormen in Bezug auf den Naturschutz verstößt. „Wir werden uns bis zum Ende gegen einen Motorpark wehren“, macht Mandery unmissverständlich deutlich und fordert die Stadtverantwortlichen auf, zu erkennen, dass Offroad keine Zukunft haben werde, dagegen aber ein Biodiversitätszentrum, das es in dieser Form bislang in Deutschland nicht gibt. Ebern hätte damit auch ein Alleinstellungsmerkmal und könne deutschlandweit Beispielcharakter erlangen.

Eine wie von der Biodiv-Initiative angedachte Nachnutzung des Geländes ist nach Manderys Worten zukunftsfähig. Zahlreiche staatliche Einrichtungen könnten sich nach

und nach in Ebern ansiedeln, Umweltbildung erlange damit einen hohen Stellenwert. Möglich sei unter anderem beispielsweise schon ab dem Jahr 2010 eine sogenannte Biodiv-Scout-Ausbildung in Ebern. Dabei würden quasi Naturführer zu Spezialisten für bestimmte Lebensraumstrukturen ausgebildet, die dann wiederum als Multiplikatoren bei Schulungen dienen.

Konkrete Pläne entwickeln

Nun gelte es, betonte Mandery in dem Pressegespräch, nach dem „Fest für die Natur“ gemeinsam mit der Stadt Ebern Strategien und konkrete Pläne mit Kosten zu entwickeln, wie sich das Vorhaben zur Errichtung eines Zentrums für Artenvielfalt umsetzen lasse. Er hofft, dass sich die Stadtverantwortlichen nunmehr bewusst würden, dass sie diese einmalige Chance für Ebern und deren Einwohner ergreifen sollten.

Mit dem „Fest für die Natur“ und den dabei vielfältig mitgeteilten Informationen habe sich die Biodiv-Initiative bei der Bevölkerung einen guten Namen gemacht, sagt Mandery. Entsprechende Rückmeldungen und Gespräche mit Besuchern seien ein Beweis dafür. „Wir haben den Besuchern gezeigt, dass unser Vorhaben kein Hirn-gespinnst ist.“ Positiv wertet der BN-Kreisvorsitzende zudem, dass inzwischen auch Eberner Geschäftsleute die Biodiv-Initiative unterstützen. So hatte die Elektrofirma Dietz, deren Inhaber Günter Dietz gleichzeitig auch Vorsitzender der Tourismus- und Werbegemeinschaft Ebern ist, beim „Fest für die Natur“ beispielsweise einen Infostand über die Nutzung von Sonnenenergie durch Photovoltaikanlagen aufgebaut und der Initiative spontan auch Drucker und GPS-Geräte für die Arbeit der Experten zur Artenerfassung im freien Gelände zur Verfügung gestellt.

Übrigens wurden bei dem gleichzeitig stattfindenden GEO-Tag der Artenvielfalt von den Experten auf dem Übungsplatz weitere, neue Arten entdeckt, die in diesen Tagen bestimmt und dokumentiert werden. In der September-Ausgabe der Zeitschrift *GEO*, die eine Reporterin und einen Fotografen nach Ebern geschickt hatte, wird davon in einer Sonderbeilage berichtet werden.



Bundesumweltminister Gabriel wünscht der Biodiv-Initiative Ebern zur Verwirklichung eines Zentrums der Artenvielfalt viel Erfolg.

Insolvenz: Gespräche aufgenommen

Maroldsweisach – Auf eigenen Antrag hat das Bauunternehmen J. K. Welz am Dienstagvormittag beim Amtsgericht Bamberg Insolvenz angemeldet. Umgehend wurde das Insolvenzverfahren eröffnet, wie das Amtsgericht Bamberg der *Neuen Presse* auf Anfrage mitteilte. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wurde der Coburger Rechtsanwalt und Steuerberater Thomas Linse bestellt. Dessen Kollege Klaus-Christof Ehrlicher nahm noch am Dienstag nachmittag bei der Firma Welz die Arbeit auf, um erste Gespräche zu führen. **mic**

Klaus Ullrich legt Amt nieder

Ebern – Klaus Ullrich scheidet aus dem Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius Ebern aus. Bei der jüngsten Sitzung des Pfarrgemeinderats wurde ein entsprechendes Ersuchen Ullrichs bekannt gegeben. Ullrich, der dem Gremium viele Jahre angehörte, verlässt den Pfarrgemeinderat mit sofortiger Wirkung, weil er die ehrenamtliche Arbeit wegen beruflicher Gründe nicht länger wahrnehmen kann. Nachfolgerin Ullrichs in dem insgesamt 24-köpfigen Gremium, dessen Vorsitzender Ingo Hafenecker ist, wird Barbara Hanhlein aus Ebern. **mic**

Schulumfeld schaffen, das die Gesundheit fördert

Modellprojekt | Sechs Schulen im Landkreis sind Programmschulen im Landesprogramm für die gute gesunde Schule

Zeil/Ebern – Sechs Schulen im Landkreis Haßberge sind stolze Programmschulen im Landesprogramm für die gute gesunde Schule. Mit einem Netzwerktreffen der Steuergruppen in Zeil fiel nun der Startschuss für die Umsetzung der anstehenden Aufgaben.

Die Schulen im Landkreis sind zum Halbjahr des laufenden Schuljahres in das Programm aufgenommen worden und haben nach dessen Vorstellung durch die Programmkoordinatorin Antje Schorn innerhalb ihrer Schulen sogenannte Steuergruppen gebildet. Bestehend aus Mitgliedern der Schulleitung, des Lehrerkollegiums und der Elternschaft arbeitet eine Steuergruppe für zunächst ein Jahr (das Programm selbst erstreckt sich über drei Jahre) an einer selbst gesteckten Zielsetzung.

Zentrales Ziel des Programms ist es, Schülerinnen und Schülern durch gesunde Ernährung, mehr Bewegung, eine nachhaltige Bildung und ein gesundheitsförderliches Schulumfeld zu einem optimalen Bildungserfolg zu verhelfen. Die Kooperationspartner – Träger sind etwa das Kultus- und das Gesundheitsministerium, sowie diverse Krankenkassen – wollen optimale Lern- und Arbeitsbedingungen für

Schüler und Lehrkräfte sichern, soziale Spannungen vermeiden und Eskalationen verhindern. Ein weiterer Grund für die landesweite und systematische Vernetzung durch das Programm ist die bedenkliche Zunahme von bewegungsarmen und übergewichtigen Kindern. Die Wirkungen des Landesprogramms sollen dokumentiert und durch die Bertelsmann-Stiftung evaluiert werden.

Arbeitsweisen besprochen

Beim Netzwerktreffen vergangene Woche in Rudolf-Winkler-Haus in Zeil erarbeiteten sich die Steuergruppen der sechs Landkreisschulen (die Grundschulen aus Zeil/Sand, Theres, Oberaurach, Eltmann und Ebern, sowie die Realschule in Ebern) unter Anleitung von Programmkoordinatorin Antje Schorn die Methodik der Arbeitsweisen, Rahmenbedingungen und Aufgabenstellungen. Was in einer „Trockenübung“ schon einmal durchgeübt wurde, soll bald in der Realität an der eigenen Schule umgesetzt werden. Eine Gruppenarbeit forderte beispielsweise von den Steuergruppenmitgliedern, einen Mangel an einer fiktiven oder der eigenen Schule zu benennen, und anhand der Gedächtnislandkarte

Ideen zur Verbesserung zu sammeln.

Auch erste Zielformulierungen wurden geübt: Nach der „SMART“-Methode (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert) sollte jeweils ein Mangel und dessen geplante Behebung präzise formuliert und auf den Punkt gebracht werden. In der Theorie wünschten sich dabei beinahe alle Grundschulen eine Veränderung oder Erweiterung ihres Pausenhofes, die Realschule in Ebern unter anderem wollte gegen die Lärmbelastung an ihrer Schule vorgehen.

Zur tatsächlichen Zielfindung allerdings wurde eine Internet-Evaluation in Auftrag gegeben, die Eltern und auch die betroffenen Schüler selbst anonym und eigenständig ausfüllen konnten. Die Ergebnisse der jeweiligen Evaluation werden den Steuergruppen der einzelnen Schulen in einem weiteren Treffen von der Programmkoordinatorin für den Landkreis Haßberge mitgeteilt, die dann auch bei der Zielformulierung unterstützt. Schon jetzt allerdings kann man die „Guten gesunden Schulen“ auch von außen erkennen: Antje Schorn überreichte den Schulleitern ein Schild, das ihre Schulen als Programmschulen des Landesprogrammes kennzeichnet. **tnk**



Programmkoordinatorin Antje Schorn aus Ebern (links) überreichte zum ersten Netzwerktreffen der Steuergruppen im Landesprogramm für die gute gesunde Schule an die Schulleiter der teilnehmenden Programmschulen Schilder für das Schulgebäude: Ingrid Mandery (Rektorin Grundschule Ebern), Anna Elisabeth Brecht (Rektorin Grundschulen Zeil/Sand), Birgit Wedl (Rektorin Realschule Ebern), Angelika Schmitt (Konrektorin Grundschule Eltmann), Georg Hornung (Rektor Grundschule Oberaurach) und Hannelore Glass (Rektorin Volksschule Theres) zeigen sich stolz mit den Schildern, die ihre Schule als Programmschule kennzeichnen. Mit dem Netzwerktreffen der Steuergruppen fiel der Startschuss für die Arbeit der Teams an den noch zu formulierenden Zielen für die eigene „gute gesunde Schule“.

Foto: Privat